

stellten Projektierungseinrichtungen durch die Anwendung ökonomischer Hebel eine maximale Steigerung der Projektierungsleistungen zu gewährleisten.

Die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Projektierungsbetrieben ist mit der wirkungsvollen Anwendung der materiellen Interessiertheit für die Projektierungskräfte zu verbinden.

Mit der Ausarbeitung klarer technisch-ökonomischer Zielstellungen als verbindliche Grundlagen für die Aufgabenstellungen und ihrer rechtzeitigen Übergabe an die Projektanten durch die Planträger sind die Voraussetzungen für einen rationellen Einsatz der Projektierungskräfte zu schaffen.

V.

Die Aufgaben zur Erhöhung des Bildungsniveaus der Werktätigen

Der umfassende Aufbau des Sozialismus ist mit der ständigen Erhöhung des Bildungsniveaus der Bürger unseres Staates verbunden. Schon heute ist die Deutsche Demokratische Republik auf diesem Gebiet Westdeutschland überlegen. Im Jahre 1965 wird in der Deutschen Demokratischen Republik die Förderung aller Talente und Fähigkeiten der Jugend, der Frauen und aller Werktätigen zielstrebig fortgesetzt.

Die wichtigste Aufgabe des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems besteht im Jahre 1965 darin, das Bildungsniveau der Werktätigen zu erhöhen sowie die Qualität der Ausbildung und Erziehung in den Bildungseinrichtungen zielstrebig zu verbessern. Dabei ist von den Erfordernissen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der Durchführung der technischen Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik auszugehen. Die Anforderungen, die sich aus der perspektivischen Entwicklung der Volkswirtschaft, insbesondere ihrer führenden Zweige, ergeben, verlangen hochqualifizierte Facharbeiter und Techniker, die jetzt planmäßig und systematisch auf die Beherrschung der neuen Technik vorbereitet werden müssen.

Die Kapazitäten der Schulen, Hoch- und Fachschulen, Universitäten, Akademien und Einrichtungen zur Weiterbildung sind rationell auszunutzen. In enger Zusammenarbeit mit den Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen sollen weitere Möglichkeiten für eine praxisnahe Ausbildung des Nachwuchses für die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte geschaffen werden.

Die Volkskammer erwartet von allen Leitern in Staat und Wirtschaft, ihrer großen Verantwortung für die volle Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau gerecht zu werden. Das verlangt in erster Linie eine richtige gesellschaftliche Meinung über das Verhältnis der Frau zur Technik zu schaffen und das Bildungsniveau der Frauen und Mädchen weiter zu erhöhen. Es sind mehr Mädchen und Frauen für das Erlernen technischer Berufe zu gewinnen. Der Volkswirtschaftsrat und der Landwirtschaftsrat werden beauftragt, die guten Erfahrungen bei der stufenweisen, den Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen entsprechenden Qualifizierung der Arbeiterinnen und Bäuerinnen zu verallgemeinern. Das wird dazu beitragen, mehr Frauen zu Facharbeitern zu qualifizieren und planmäßig für mittlere und leitende Funktionen vorzubereiten.

Zur Beschleunigung der Ausbildung von wissenschaftlich-technischen Fachkräften ist vorgesehen, daß 1965 annähernd 70 000 Bewerber das Direkt-, Fern- und Abendstudium an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der Deutschen Demokratischen Republik aufnehmen.

In den volkswirtschaftlich entscheidenden Fachrichtungen Mathematik, Physik, Maschinenbau, Elektrotechnik und Ingenieurökonomie sind Kader vorrangig auszubilden. Dabei ist der Anteil der Frauen und Mädchen zu erhöhen.

28 500 Absolventen verlassen im Jahre 1965 die Hoch- und Fachschulen. Ihr Einsatz ist von den Staats- und Wirtschaftsorganen, den Betrieben und Einrichtungen rechtzeitig und gründlich vorzubereiten. Die Absolventen der naturwissenschaftlich-technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen sind entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten vorrangig für wichtige Aufgaben in den führenden Zweigen einzusetzen.

Die moderne sozialistische Produktion und der wissenschaftlich-technische Fortschritt verlangen, daß eine größere Anzahl von Jugendlichen auf die Hochschulreife vorbereitet wird. Deshalb sind 1965 in die erweiterten Oberschulen 25 000 Schüler, die gleichzeitig eine Berufsausbildung erhalten, und in die Abiturklassen der Berufsausbildung 8000 Schüler aufzunehmen. Das sind rund 14 % bzw. 28 % mehr als im Jahre 1964. Der mathematisch-naturwissenschaftliche Zweig der erweiterten Oberschulen ist zu verstärken. Bereits hier ist der Anteil der Mädchen wesentlich zu erhöhen.

180 000 Jugendliche, die 1965 die polytechnischen Oberschulen verlassen, beginnen eine Berufsausbildung. Die Staats- und Wirtschaftsorgane sind dafür verantwortlich, daß diese Jugendlichen mit der modernen Technik und Technologie gründlich vertraut gemacht werden, um den ständig steigenden Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung gerecht zu werden.

In den 9. Klassen beginnen 17 000 Schüler der zehnklassigen polytechnischen Oberschulen die berufliche Grundausbildung bereits während der Schulzeit.

Der Unterrichtstag in der Produktion an den allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen ist die Verbindung der Schüler mit ihrem Leben von morgen. Er muß so gestaltet werden, daß die Schüler die moderne Technik kennenlernen, Verbindung mit dem Betrieb bekommen, in dem sie morgen arbeiten werden, daß sie mit seinen technischen und ökonomischen Problemen und seiner Perspektive vertraut werden. Das wird dazu beitragen, die rechtzeitige und umfassende Orientierung der jungen Menschen über die vielen Möglichkeiten ihrer geistigen, gesellschaftlichen und beruflichen Entwicklung zu verbessern.

Darüber hinaus ist die systematische Weiterbildung und Qualifizierung aller Werktätigen eine zwingende Notwendigkeit. Die Erwachsenenqualifizierung muß in Übereinstimmung mit den ökonomischen und technischen Aufgaben von den Betrieben in hoher Qualität durchgeführt werden, denn der Ideenreichtum und das Können von morgen werden durch die Qualifizierung von heute bestimmt.